

# Vorwort

---

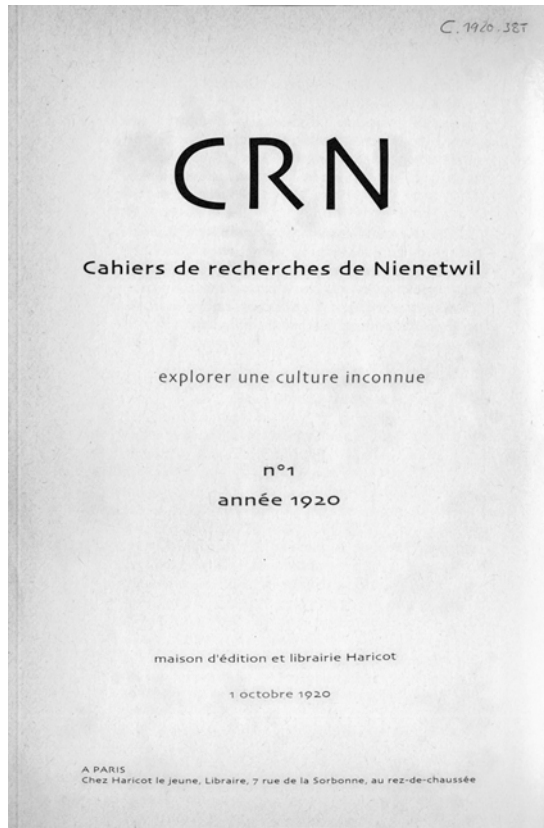
Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

willkommen zu einem Buch, das anders ist als alle anderen. Was Sie in Ihren Händen halten, ist nicht einfach eine historische Aufzeichnung, nicht rein fiktiv und nicht nur eine akademische Abhandlung. Es ist all dies – und gleichzeitig etwas ganz anderes.

Die Essays, Geschichten, Briefe, Biografien, philosophischen Spekulationen, archäologischen und historischen Berichte, aus denen dieses Buch besteht, sind das Ergebnis eines langjährigen, facettenreichen und fortlaufenden Forschungsprojekts, das sich auf einen Ort konzentriert, der zwar nie wirklich existiert hat, dennoch zutiefst real ist: Nienetwil. Nienetwil (ausgesprochen *nee-nat-veel*, mit der Hauptbetonung auf der ersten Silbe) ist ein schweizerdeutsches Wort, das wörtlich «das Dorf, das nirgendwo ist» bedeutet. Es ist ein kulturelles Konstrukt, ein Archiv, eine Sprache, eine Gesellschaft und ein methodischer Spiegel, der das widerspiegelt, was unsere Welt ursprünglich war, ist und sein könnte. Es dient als Ausgrabungsstätte – für Artefakte und Ideen –, die darauf abzielt, tiefere Wahrheiten darüber zu erforschen, wie wir uns an unsere Identität erinnern, unsere Vergangenheit und Zukunft gestalten, unsere Gesellschaft organisieren und uns das menschliche Leben vorstellen.

Aber lassen Sie es uns noch einmal sagen: Dies ist kein herkömmliches Buch. Es führt Sie nicht durch eine einzige Erzählung. Es folgt keinem standardmäßigen disziplinären Format. Sie finden darin fiktive Biografien und archäologische Berichte, rekonstruierte Sprachen, philosophische Reflexionen, Briefe, Glossare und Dialoge, die alle im Stil einer heterodoxen wissenschaftlichen Zeitschrift präsentiert sind. Tatsächlich wurden diese Texte erstmals in der Schweiz unter dem Deckmantel einer fiktiven wissenschaftlichen Zeitschrift, den *Cahiers de recherches de Nienetwil* (CRN), veröffentlicht, die zwischen den beiden Weltkriegen in Paris erschien.

*Abb. 1: Titelseite des ersten CRN, «Maison d'édition et librairie Haricot», 1. Oktober 1920*



Da das Originaljournal während des Zweiten Weltkriegs verloren ging, beschlossen die Herausgeber, die Texte über Nienetwil, die aus den Nachlässen der ursprünglichen Mitwirkenden überliefert wurden, in einer Neuauflage der CRN zu veröffentlichen. Die vier veröffentlichten Ausgaben der neuen CRN konzentrierten sich auf bestimmte Themen wie Ursprünge, Design, Macht und Spiel. Für dieses Buch haben wir die ursprünglichen thematischen Schwerpunkte der einzelnen Hefte beibehalten und sie in Kapiteln angeordnet. Jedes

Kapitel enthält das Material, das in der jeweiligen Ausgabe erschienen ist, jedoch wurden alle Texte für diese Buchpublikation überarbeitet und revidiert.<sup>1</sup>

Genau wie in den CRN werden die Texte in diesem Buch von zwei Erzählern, den «Herausgebern», vorgestellt, welche die Art des Textes, seine Herkunft und die Gründe für seine Veröffentlichung erläutern.

Obwohl es keine einheitliche Erzählung gibt, sind die Texte nicht nur thematisch, sondern auch chronologisch miteinander verbunden. Sie sind wie Puzzleteile oder Fragmente aus einer archäologischen Untersuchung, die unsere Welt widerspiegeln, brechen und neu interpretieren.

Wir, die Herausgeber und Autoren, laden die Leserin, den Leser ein, sich mit diesem Material nicht als fertiges Produkt, sondern als fortlaufende Untersuchung auseinanderzusetzen – als partizipativer Akt des Lesens, Interpretierens und Neuzusammenstellens.

Was ist das denn für ein Buch?

Die Arbeit bewegt sich im Feld der spekulativen Anthropologie und steht in der Tradition von Ursula Le Guin, Jorge Luis Borges und fiktiven Ethnografien. Sie entwirft eine Utopie im Geiste Thomas Morus', Tommaso Campanellas und Francis Bacons.

Zugleich verkörpert es eine kritische Designtheorie, geprägt von Bruno Latours Akteur-Netzwerk-Denken und Peter Friedrich Stephans Überlegungen zu «Matters of Concern».

Darüber hinaus entfaltet sie eine zeitgenössische Philosophie, inspiriert von Heidegger, Gadamer, Wittgenstein und Latour.

Als visionäre Geschichtsforschung versteht sie die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit als ein Terrain der Möglichkeiten – nicht der Gewissheiten.

Schließlich eröffnet sie eine philosophische und soziologische Theorie, die untersucht, wie Gesellschaften durch Rituale, Werkzeuge, Sprache und Mythen Bedeutung, Identität, Erinnerung und Macht hervorbringen.

In dieser Geschichte gibt es Protagonisten – wie den exzentrischen d'Aciei Arbogast I. und seinen Sohn Nomis Arbogast, den nachdenklichen Amot Nussquammer sen., den exzentrischen und schwer fassbaren d'Aciei Arbogast II., den ehrgeizigen und zynischen Nussquammer jun. und die schöne und

---

1 Die Cahiers de recherches de Nienetwil sind abrufbar unter <https://www.nienetwil.ch>

geheimnisvolle Miribal Ciséan –, deren Autobiografien sich mit realen historischen, politischen und intellektuellen Themen und Ereignissen der letzten hundert Jahre überschneiden. Die Leserin, der Leser findet Feldberichte über erfundene archäologische Ausgrabungen, Glossare mit Wörtern aus einer verlorenen Sprache (Alaju) sowie Essays über die Bedeutung von Geschichte, Bildung, Design, Macht und Spiel in der imaginären Kultur von Nienetwil.

Was dieses Buch neu und interessant macht, ist nicht nur seine Mischung aus verschiedenen Genres, sondern auch sein Ansatz. Die Geschichte von Nienetwil dient als transdisziplinäres Experiment in der narrativen Erkenntnistheorie, wobei das Erzählen von Geschichten und die philosophische Spekulation als Werkzeuge dienen, um die Grenzen von Wissen, Kultur, Erinnerung und Vorstellungskraft zu erforschen. Es stellt die Frage: Können fiktive Geschichten Aufschluss über die reale Zukunft geben? Können imaginäre Sprachen tiefgründige Wahrheiten offenbaren? Kann ein erfundenes Archiv authentischer sein als ein tatsächliches?

Daher wird dieses Buch ein breites Spektrum an Leserinnen und Lesern ansprechen, darunter Wissenschaftler und Studierende, die sich für experimentelle Formen der Anthropologie, der Philosophie, der Geschichte und des Designs interessieren. Künstlerinnen, Designerinnen und Schriftstellerinnen, die nach alternativen Modellen der Weltgestaltung suchen. Dieses Buch richtet sich an Leserinnen und Leser, die sich für Utopien, spekulative Vergangenheiten und imaginäre Geografien interessieren. Es richtet sich an diejenigen, die nach einer Vision suchen, die uns in die Zukunft führt. Und schließlich ist es ein Buch für alle, die bereit sind, zu erforschen, was es bedeutet, anders zu denken.

Wir erwarten nicht, dass Sie an Nienetwil glauben. Wir möchten, dass Sie mit ihm denken.

Die Herausgeber

Simon Meyer und David J. Krieger